

Für guten Biss im Alter

Bereits seit vier Jahren betreut die Zahnarztpraxis Drs. Ohneis aus Abensberg die Bewohner des AZURIT Seniorenzentrums Haus Asam in Rohr und leistet dadurch einen wertvollen Beitrag zur Entlastung der Pflegekräfte.

Die Idee eines Kooperationszahnarztes hat sich in der Einrichtung gut bewährt. Die meis-

Thema „Mundhygiene“ auf dem Lehrplan jeder Pflegekraft steht, lässt sie sich ohne Zusammenarbeit und Unterstützung eines Zahnarztes kaum professionell durchführen bzw. erhalten. Dr. Maximilian Ohneis jun., der im Rahmen seiner Promotion eine Zusatzausbildung in der Alterszahnmedizin absolvierte, besucht die Bewohner im Regelfall einmal im Quartal, um Behandlungsbedarf festzustellen.



Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ist heutzutage in der Altenpflege notwendig. V.l.n.r. Mitarbeiterinnen der Zahnarztpraxis Lena Mader und Eva-Maria Sedlmeier, die Pflegedienstleiterin Kirsti Lorang, Dr. Maximilian Ohneis jun., der Hausleiter Sebastian Halser.

ten Pflegekräfte sind jedenfalls davon überzeugt. Obwohl das

„Wichtig ist, dass man Probleme bereits im Vorfeld erkennt und nicht darauf wartet, bis die

Schmerzen akut werden“, so Dr. Ohneis. Das Spektrum der Probleme ist allerdings groß: Karies, Zahnbeläge, schlecht sitzender Zahnersatz, Pilzinfektionen oder lockere Zähne. Die Folge davon kann z.B. die oft beobachtete Beinträgung bei der Nahrungs-

rauf legt der Zahnmediziner aus Abensberg großen Wert. „Sollte der Betroffene seinen eigenen Zahnarzt haben, wird der Behandlungsbedarf an diesen weitergeleitet“, erklärt Dr. Ohneis die übliche Vorgehensweise.

Die Zusammenarbeit mit Dr. Oh-



Dr. Maximilian Ohneis berät gern die Bewohner bezüglich diverser Hilfsmitteln zum Erhalt der Mundhygiene.

neis bezeichnet der Hausleiter, Sebastian Halser, als einen „äußerst praktischen und notwendigen Beitrag sowohl für das Personal der Einrichtung als auch für die Bewohner selbst“. Dazu zählt sicherlich der vom Dr. Ohneis eingeführte Mundhygieneplan, der in der Dokumentation jedes Bewohners hinterlegt und systematisch aktualisiert wird. Aus diesem kann das Pflegepersonal detailliert entnehmen, wie die individuelle Mundhygiene bei einem Bewohner durchzuführen ist. Ergänzend dazu bot Dr. Ohneis für das Pflegeperso-

aufnahme sein. Die notwendige Behandlung des Bewohners erfolgt jedoch nicht ohne Rücksprache mit deren Angehörigen. Da-

nal eine Fortbildung an, in der der Einsatz von diversen speziellen Hilfsmitteln wie z.B. Dreikopfbürste oder Zahnbürsten-

griffverstärkungen erläutert wurde. Dass die Pflegekräfte nach solchen Maßnahmen besser für ihren Alltag gewappnet sind, hat die pflegerische Praxis bereits gezeigt.

Der Vorsitzende des Heimbeirates, Manfred Stracke, ist ebenfalls mit den regelmäßigen zahnärztlichen Visiten sehr zufrieden. „Die Mundhygiene muss nicht immer zum Sorgelind der Altenpflege werden. Deshalb freuen wir uns, dass es so gut klappt“, er-

klärt Stracke, der sich regelmäßig zahnärztlich untersuchen lässt. Der Heimbeiratsvorsitzende sieht darin noch einen Vorteil - man sensibilisiert die Angehörigen für dieses Thema. Sicherlich hat er recht. Viele Bewohner können ihre Probleme nicht direkt kommunizieren, deshalb können sie über längere Zeit unerkannt bleiben. Eine regelmäßige Kontrolle ist daher notwendig, damit man einen guten Biss im Alter hat.

„Schmerzen nein!“

Im Rahmen des Jahresprojektes „Schmerzen nein!“ fand am 11. September ein Vortrag für die Bewohner und deren Angehörigen in der Cafeteria des Hauses statt. Angesprochen wurden verschiedene Schmerzarten, deren Genese und Möglichkeiten der Behandlung. Dabei wurde den Bewohnern auch eine Möglichkeit eingeräumt, über eige-



Der Vortrag wurde von den Mitarbeitern der Beschäftigungstherapie organisiert.

ne Erfahrungen mit den Schmerzen zu berichten. Als Geschenk gab es für jeden Teilnehmer einen Antistressball.